

# Kollegen behandeln Referendare zunehmend von oben herab

Beitrag von „Elternschreck“ vom 10. November 2013 15:52

Zitat *unter uns* :

Zitat

Wenn ich an das Alter zurückdenke, weiß ich noch, dass ich auch kräftig Böcke geschossen habe.

Das denke ich, haben wir zumindest in der Kindheit und Jugend alle. Früher haben wir dafür, nicht nur in der Schule, von allen (!) Seiten der Erwachsenen ordentlich einen auf den *Dassel* bekommen. Als Studenten und Referendare wussten wir dann, wie man sich als Mensch auf dem Globus gutbenehmend zu bewegen hat. In der Gesellschaft gab es zu der Zeit einen breiten Erziehungskonsens, der in der Folgezeit leider immer mehr aufgeweicht und aufgelöst wurde.-Und die gegenwärtigen Referendare sind im erziehungskonsenslosen Zeitalter großgeworden.

Zitat


Wenn man davon ausgeht, dass hier nur Lehrer schreiben, sieht man die Probleme doch schon im Forum selbst. Gerade mit Blick auf **Kulturtechniken im Deutschen** werden Dinge gerne **relativiert** oder schlicht **für unwichtig erklärt**. Bei **Problemen** wird auch gerne gesagt, sie **existierten überhaupt nicht**.

Wobei ich z.B. beim Sport-, Physik- oder Werklehrer noch Fünfe gerade sein lassen würde, wenn er die Kulturtechniken nicht immer zur vollsten Zufriedenheit beherrscht oder mit Goethe nicht so viel im Sinn hat. Der Deutschlehrer sollte sie aber mit Meisterschaft beherrschen, genauso wie der Physiklehrer sein (!) Fachgebiet.

Aber im Allgemeinen hast Du bezüglich der *Relativierungs- und Unwichtigkeitserklärungsstrategie* hinsichtlich der *Kulturtechniken im Deutschen* natürlich Recht, geehrter *unter uns* ! Inwieweit diese Strategien im Bewusstsein vieler (junger) Grundschullehrerinnen schon verankert sind, wäre ein Thema für sich.

Abgesehen davon, dass wir in einem (pseudo) pädagogischen Zeitalter leben, in der *real existierende pädagogische Probleme* gerne unter dem Teppich gekehrt werden, wird der Begriff *Problem* bald als politisch unkorrekt gebrandmarkt und aus dem Wortschatz der künftigen Lehrer getilgt werden, genauso wie vorher schon die Begriffe *dumm*, *faul*, *frech* oder *dick*. Bei

jüngeren KollegInnen fällt mir auf, dass sie den Begriff *Problem* häufig durch das Wort *Herausforderung* ersetzen. Bei heftigen, fast unlösbaren *Problemen* spricht man schon gerne von *spannender Herausforderung*. Klare Sachverhalte werden immer mehr sprachlich vernebelt, entstellt und bagatellisiert. Die *Neusprache* aus *Orwells 1984* lässt herzlich grüßen !

Zur Schulsozialisation künftiger Lehrergenerationen : Etliche der jetzigen Referendare haben in ihrer Schulzeit bereits die leistungsherunternivellierende Kuschel-, Beschwichtigungs- und Bagatellisierungspädagogik durchlaufen, in der es im offiziellen pädagogischen Sprachgebrauch *keine schwachen und leistungsverweigernden Schüler* mehr mit Leistungsdefiziten geben durfte, sondern nur noch *Persönlichkeiten mit Stärken*. Hat das wirklich die objektive Selbstwahrnehmung gefördert ?  image not found or type unknown